

# Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang 3.

Nr. 71.

Hirschberg, Freitag, den 24. März

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inzertionsgebühr für die Zeilzeile oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 23. März. (Politische Uebersicht.) Das „Militär-Wochenblatt“ trägt an der Spitze seiner neuesten Nummer folgende Worte: „Zum 22. März. Wie die letzten Strahlen der sinkenden Sonne die schneebedeckten Firnen der Alpen noch hell beleuchten, während die Thäler und niederen Höhen bereits im Dunkel der Nacht versunken sind — so ragen auch aus längst vergangenen Tagen, durch Ueberlieferung von Mund zu Mund im Volksbewußtsein fortlebend, uns einzelne mächtige Heldengestalten als die Marksteine ihrer Jahrhunderte hervor. Der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm und sein Urenkel, der Große König Friedrich II., sind solche unvergängliche Heroengebilde für das preussische Volk; für die gesammte deutsche Nation aber jener von Sage und Mythe unvrante Hohenstaufe Friedrich Barbarossa. Und gleich diesen wird — in späteren Jahrhunderten, vielleicht auch von Sage und Mythe umschattet — unser sieggetränkter Kaiser im Herzen seines treuen Volkes als der Neubegründer deutscher Macht und Herrlichkeit, im Herzen des deutschen Heeres aber als der erste Feldherr und Soldat seiner Zeit fortleben. Darum beten auch heute Volk und Heer im Dankgefühl für das der Gegenwart beschiedene Glück: Gott erhalte unsern Herrn wie bisher in Rüstigkeit und Geistesfrische noch viele Jahre, Gott schirme und behüte unsern Großmächtigsten Kaiser und König Wilhelm den Siegreichen.“ — In liberalen Abgeordnetenkreisen ist man sehr befriedigt von der entgegenkommenden Haltung des Ministers v. Eulenburg in der Frage der Städteordnung und glaubt trotz der vielfachen Ausstellungen, welche die Abgg. Miquel und Richter in der Sonnabend-Sitzung zu machen hatten, daß eine Einigung über das Gesetz aller Voransicht nach zu erzielen sein werde. Von Seiten der Fortschrittspartei will man übrigens gewisse Grundfragen, über die der Entwurf es beim Alten beläßt oder auch gar nichts mittheilt, wie z. B. die Communalwahlen, die Erwerbung des Bürgerrechts, schon bei Gelegenheit dieses Gesetzes regeln, an Stelle des Dreiclassensystems das allgemeine gleiche Wahlrecht treten lassen und die Erwerbung des Bürgerrechts möglichst von allen Schranken entkleiden. Von anderer Seite fürchtet man jedoch, die Lösung wichtiger Principienfragen bei Gelegenheit dieser Vorlage könnte dem für die Durchführung der Selbstverwaltung so überaus dringenden Gesetz-Schwierigkeiten und Verzögerungen in den Weg legen und befürwortet, die Regelung dieser generellen Fragen einer späteren Gelegenheit vorzubehalten, wo sie passender geschehen könnte. Man erinnert daran, daß die in nächster Zeit erforderliche Ausdehnung der Städteordnung auf die westlichen und die neuen Provinzen, wo die Stadtrechte zum Theil sehr abweichend sind, sowie ferner das ebenfalls bald bevorstehende Gesetz über Communalbesteuerung, den besten Anlaß zur Regelung jener Fragen bieten werde. Ebenso könnten Bestimmungen über den Begriff

und das Wesen einer „Stadt“ nicht wohl getroffen werden, ohne daß zugleich eine Landgemeindeordnung vorgelegt werde. Diese Auffassung von der eingeschränkten Aufgabe der jetzigen Vorlage wird wohl das Uebergewicht behaupten; freilich ist das Stadtrecht damit vorläufig nur ein der wichtigsten Bestandtheile beraubtes Nothdach, unter dem die Selbstverwaltung in den Städten in Wirksamkeit treten kann. Im Einzelnen werden wohl die von der staatlichen Aufsicht und von der Polizeiverwaltung handelnden Capitel einer sehr wesentlichen Umgestaltung unterworfen und die Befugnisse des gegenüber dem allmächtigen Bürgermeister ungebührlich zurückgedrängten Magistrats zu Gunsten einer wirklich collegialen Städteverwaltung erheblich erweitert werden. Ueber die Nothwendigkeit, das Gesetz in dieser Session zu Stande zu bringen, scheint die Regierung mit der Volksvertretung einig zu sein und man glaubt deshalb auf wesentliche Zugeständnisse rechnen zu dürfen. — Telegramme der „Agence Havas“ aus Bern und Lausanne melden von Demonstrationen, welche deutsche und französische Mitglieder der Internationale am 18. d. Mts. veranstaltet haben. In Bern hatte sich ein ziemlich dürftiger Zug gebildet, der sich unter den lebhaftesten Zeichen des Mißfallens nach dem „Festlocal“ in Marjch setzte, als jedoch einer der Theilnehmer eine rothe Fahne entfaltete, wurde ihm dieselbe sofort entrisen und zerrissen. Es entstand daraus eine regelrechte Schlägerei, welche zur vollständigen Auflösung des Zuges führte. In Bern herrscht gegen die Urheber dieser Demonstration ein lebhafter Unwille. Das Telegramm aus Lausanne lautet: „Einige Flüchtlinge haben sich gestern hier versammelt, um den Jahrestag des 18. März zu feiern. Die Redner wendeten sich gegen die Idee des Vaterlandes und haben die Religion, das Eigenthum und die Familie angegriffen. Die öffentliche Meinung in der Schweiz tadelt lebhaft diese Kundgebungen.“ — Ueber Ragusa wird gemeldet: „Es bestätigt sich, daß Ali Muthtar Pascha die Verhandlungen mit den Führern der Insurgenten wegen Abschlußes einer Waffenruhe fortsetzt, während welcher dieselben mit den Abgeordneten der Pforte unterhandeln sollen.“ Der „N. Fr. Presse“ wird aus Metkovich unterm 21. telegraphirt: „Dem hierortigen Bezirkshauptmann Luzzardo gelang es gestern, durch Gendarmerte und eine Militär-Patrouille die ganze Subbotinische Insurgenten-Bande, zweihundert Mann, als dieselbe den Narentafluß passiren wollte, anzuhalten. Heute wurden dieselben nach Macarsca escortirt, darunter die Führer Bovich, Muratovich, Miscovich. Die Insurrection scheint hier beendet.“ — Ein aus Alexandria, 11. März, datirtes Schreiben an die „Morning Post“ theilt mit, daß die ägyptische Regierung vom 10. Februar bis 6. März 30,000 Mann, 4—5000 Pferde und 1600 Kameele nach Abyssinien gesandt habe. Die bei der letzten Recrutierung ausgehobenen Soldaten seien nur sechszehn bis achtzehn

Jahre alt gewesen und mußten mit Gewalt aus ihren Dörfern geholt werden.

\* Berlin, 22. März. (Vermischtes.) Aus der Menge der Geburtstagsgeschenke, die schon gestern im kgl. Palais für Se. Majestät eingetroffen sind, wollen wir zwei als besonders bemerkenswerth hervorheben. Ein allerliebstes Körbchen mit Kibitz-eiern, welche in einem Kranze von (künstlichen) Kornblumen und Weizens-, Korn- und Gerstenähren verflocht sind. Ein alter Veteran hat seinem Kaiser einen Krönungsthaler aus dem Jahre 1861 zum Geschenk gemacht. — Se. Majestät der Kaiser gedenkt, wie die „Prov. Corr.“ heute beschäftigt, in der ersten Woche des April der Königin Victoria von Großbritannien, welche zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nach Deutschland kommt, in Baden-Baden einen Besuch abzustatten. Den größten Theil des Monats April dürfte Se. Maj. in Wiesbaden zubringen, gegen Ende des Monats aber nach Berlin zurückkehren, um den Kaiser von Rußland zu empfangen, der auf der Reise nach Ems in Berlin verweilen wird. — Am Sonntag hielt der Ausschuß des Vereins für Socialpolitik (Kathederocialisten) eine sehr zahlreich besuchte Sitzung unter Vorsitz des Prof. Rasse ab. Nach eingehender Besprechung wurde einstimmig beschlossen, das Abkommen mit dem Ausschusse des volkswirtschaftlichen Congresses dahin zu bestätigen, daß die Jahresversammlungen der beiden Vereinigungen alterniren und die Mitglieder gegenseitig als Gäste mit Sprech- und Stimmrecht (abgegeben von den inneren Angelegenheiten) eingeladen werden. Zur statutenmäßigen Genehmigung des Abkommens soll unmittelbar vor dem volkswirtschaftlichen Congreß eine Generalversammlung auch des Vereins für Socialpolitik Ende September nach Bremen berufen werden (wo bekanntlich auch jener tagt). Außerdem wurde beschlossen, in der bisher beobachteten Weise von sachkundigen Männern Gutachten über die Communalbekämpfung einzufordern. — Aus Detmold schreibt man der „Voss. Zig.“ unter dem 20. d. Mts.: Freiligrath, dessen Tod kürzlich gemeldet worden, ist ein geborener Detmolder und besitzt noch gegenwärtig seine Familie das Haus, in dem er geboren worden. Nach seiner letztwilligen Bestimmung soll seine Leiche hierher übergeführt, aber nicht auf dem hiesigen Communal-Simultan-Begräbnißplatz, sondern in der Nähe des Hermann-Denkmal auf dem waldigen Berg-Plateau, die Grothenburg genannt, beerdigt werden. Da die Grothenburg Privat-Eigenthum der fürstlichen Familie ist, auch ferner bestimmungsmäßig außerhalb des Simultan-Begräbnißplatzes keine Leiche beerdigt werden darf, so hat die Freiligrath'sche Familie die Vermittelung des Consistoriums zur Ausführung des letzten Willens des Verstorbenen nachgesucht und dieses die Entscheidung des Fürsten Waldemar erbeten, die binnen Kurzem erfolgen wird. Die Familie wird nächstdem die Stadtgemeinde angeben, für ewige Zeiten das Grabmal des großen Dichters zu unterhalten. Indeß haben sich Wünsche kundgegeben, daß das deutsche Volk sich dieser Ehrenlast unterziehen möge. — Richard Wagner hat Berlin bereits verlassen und sich nach Bayreuth zurückgegeben. Der Ertrag der ersten Vorstellung von „Tristan und Isolde“ im Opernhause beläuft sich auf nahezu 5300 Thaler.

— (Der Geburtstag des Kaisers.) Des Kaisers Geburtstag wurde diesmal nicht von dem historischen Hohenzollernwetter begünstigt; statt des traditionellen Sonnenscheins hing eine trübe, graue Atmosphäre über der Stadt und ein in dem eben begonnenen Frühling doppelt unangenehmes erkältendes Schneetreiben machte den Aufenthalt auf der Straße unendlich. Aber die herzinnige Festesfreude, die sich allerwegen geltend machte, vermochte das häßliche Wetter doch nicht zu beeinträchtigen oder gar zu stören. Die Stadt hatte ihr altes Festkleid angelegt: Fahnen flatterten von den Dächern, Wimpel hingen in die Straßen hernieder; in der Leipziger, Wilhelms-, Behrenstraße, Unter den Linden, überhaupt in dem fashionablen Stadtviertel war fast kein Haus undenkort geblieben und selbst die äußerste Peripherie entbehrte des festlichen Schmuckes nicht ganz. Einzelne Privathäuser und Kasernen waren mit Blumengürtelanden etc. aufgezückt. Mit Tagesanbruch leitete eine Morgenmusik von hoher Schloßkuppel herab den festlichen Tag ein, und um 8 Uhr begannen die Festgottesdienste für die Mitglieder der Behörden und der Garnison, welche letztere im Paradeanzuge antrat. — Nach dem ausgegebenen Programm begann um 10 Uhr Morgens vor dem kaiserlichen Palais die große Auf-fahrt der Gratulanten; die prächtigen Galaequipagen des Hofes mit ihren silbergeschirrten schwarzen Rappen, mit den bebeperten Kutschern und den bezopften Lakaien erschienen wieder; unerschöpflich schen die Wagenreihe zu sein, die sich Stunden lang von den Linden über die Rampe des Palais nach dem Opernplatze ausdehnte. Die Glückwünschungscour am kaiserlichen Geburtstage beginnt der Kronprinz mit seiner Gemahlin und den jüngeren Kindern, die dem kaiserlichen Großvater in Weißstiftnutzen und, geschriebenen Glückwünschen die Fortschritte des letzten Jahres

freundlich überreichen. Darauf folgen die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die fürstlichen Anverwandten und die souveränen Herrschaften, die aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes herbeieilend dem 22. März mehr und mehr das Gepräge eines deutsch-nationalen Festes verleihen. Um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr hatte der königliche Hof die Ehre des Empfanges. Um 11 Uhr versammelten sich die Generale und Militärbefehlshabenden; um 11 $\frac{1}{4}$  Uhr gratulierten die Commandeure der Leibregimenter; ihnen folgte der altenburgische Minister v. Gerstenberg, der im besonderen Auftrage seines erkrankten Souveräns dessen Glückwünsche überbrachte. Um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr empfing der Kaiser die Minister, an ihrer Spitze Fürst Bismarck, um 12 Uhr trafen die Fürstlichkeiten mit ihren Gemahlinnen ein und den Schluß der Cour bildeten die Präsidien des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, die um 12 $\frac{3}{4}$  Uhr vorfuhren. Der größte Reiz von „Königs Geburtstag“ bildet für unsere Jugend selbstverständlich das Victoriafestschießen, das um 12 Uhr auf dem Königsplatze Statt fand. Von einer unermeßlichen Volksmenge begleitet, fährt die Batterie, von dem Garde-Feld-Artillerie-Regiment gestellt, unter Vorantritt eines Musik-corps, durch das Brandenburger Thor und die Siegesallee nach dem prächtigen Platze, über dem allabend der Donner von 101 Kanonenschüssen rollte. Für unsere Stadt ist der diesmalige kaiserliche Geburtstag von besonderer Bedeutung. Zunächst wurde — auf Wunsch des Kaisers ohne jede Feierlichkeit — seine vom Bildhauer Keil in Erz gefertigte Statue in der linken Nische am Hauptportale des Rathhauses enthüllt; in der Weberstraße wurde unter reger Theilnehmung der Kirchen- und Gemeindebehörden der Grundstein zu dem Kirchhause der Markus-Gemeinde gelegt. In den Wohlthätigkeitsanstalten wurde der Armen und Kranken gedacht und dieselben durch festliche Speisung oder durch Gewährung von Geldpenden erfreut.

Köln, 20. März. Wie ein Gerücht wissen will, soll der Erzbischof von Köln in einem am 3. April Statt findenden Consistorium zur Cardinalwürde erhoben werden.

Dresden, 22. März. Die Feier des kaiserlichen Geburtstages wurde des Morgens durch eine große Reveille der Militär-musik eingeleitet. Die Stadt flaggt in deutschen und sächsischen Farben. Vormittags erschienen sämtliche Minister beim preussischen Gesandten, um ihre Glückwünsche für des Kaisers Majestät darzubringen. Mittags finden Festdiners der Mitglieder beider Kammern und des Officiercorps Statt. Nachmittags Galatafel bei den königlichen Majestäten, zu welcher der preussische Gesandte, Graf Solms, Legationsrath Graf Radolinski, der kaiserliche Oberpostdirector, sämtliche Minister, der bayerische Gesandte und mehrere Generale eingeladen sind. Abends Festdiner des deutschen Reichsvereins auf der Brühl'schen Terrasse, bei welcher Professor Wiedermann die Festrede hält.

— Die „Dr. N.“ melden: Einen ähnlichen Tod wie der frühere Kanonikus Frhr. v. Richthofen in Berlin hat in der vorgestrigen Nacht der Ingenieur Emil Schumann gefunden, welcher an der letzten nordamerikanischen Nordpol-expedition theilnahm. Durch die dabei ausgefiandenen Strapazen hatte derselbe, ein geborener Dresdener, sich einen heftigen Rheumatismus zugezogen, dessen Harnrückigkeit ihn vor vierzehn Tagen veranlaßte, sich in die Pflege der hiesigen Narkosenanstalt zu begeben. Da ihm das Rauchen zwingendes Bedürfnis war, wurde es ihm in seinem Privatzimmer gestattet. Er scheint aber die üble Gewohnheit so weit getrieben zu haben, daß er auch noch im Bette geraucht hat. Vorgestern Abend mag ihm nun dabei plötzlich der Schlaf angekommen sein, in Folge dessen er die noch brennende Cigarre auf den mit einer Decke belegten Tisch, statt in den Aschen-becher gelegt haben dürfte. Genug, als später ein benachbarter Kranker durch ein lautes Geräusch und eigenthümliches Knistern in Schumann's Stube aufgeschreckt, nach Hülfe ruft, findet man das Zimmer Schumann's mit dickem Qualm angefüllt, sein Bett über und über glühend, den dicht daneben stehenden Tisch brennend, den Kranken selbst aber bemußtlos auf dem Fußboden liegend. Nachher ist zwar Schumann auf kurze Zeit wieder zu sich gekommen, doch ist er dann plötzlich an einem Lungenstiche gestorben. Die Feuergefähr für die Anstalt war bald beseitigt.

Leipzig, 22. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers sind sämtliche öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser reich mit Flaggen geschmückt. In sämtlichen Schulen fanden Feierlichkeiten Statt. Für den Abend ist ein Festessen im Schützenhause und eine Illumination der öffentlichen Plätze in Aussicht genommen.

München, 22. März. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers war hier im „Bayerischen Hof“ ein Festdiner veranstaltet, welches einen glänzenden Verlauf nahm. Denselben wohnten viele Landtagsabgeordnete, Vertreter der Kunst und Wissenschaft, Mitglieder des Magistrats, sowie viele angesehene Bürger bei. Prof. Kludhorn brachte einen Toast auf den König von Bayern, der Reichsrathsabgeordnete Stenglin einen Toast auf den Kaiser aus-

Die Versammelten nahmen beide Toste mit begeisterten rufen auf.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 22. März. Auch von Seiten der „Politischen Correspondenz“ wird bekämpft, daß die Insurgenten das Waffenstillstands-Angebot Muxhtar Pascha's nicht abgewiesen hätten. Diese Wendung im Auftreten der Insurgenten sei sowohl durch die entschlossene Haltung der Organe der österreichischen Regierung, als auch durch die wiederholten, vom Fürsten von Montenegro im friedlichen Sinne an die Insurgenten gerichteten Auforderungen herbeigeführt worden. Wahrscheinlich würden demnächst die türkischen Commissäre und die Insurgenten in directe Verhandlungen treten.

**Ragusa,** 22. März. Es bestätigt sich, daß Ali Muxhtar Pascha die Verhandlungen mit den Führern der Insurgenten wegen Abschusses einer Waffenruhe forsetzt, während welcher dieselben mit den Commissären der Pforte unterhandeln sollen.

**Italien.** Rom, 22. März. Ueber die Bildung des neuen Ministeriums wird gemeldet, daß der Deputirte Depretis neben der Präsidentschaft des Cabinets das Ministerium der Finanzen übernehmen wird. Der italienische Gesandte in der Schweiz, Senator Melegari, hat das Portefeuille des Aeußern, der Deputirte Mancini das der Justiz angenommen. Nachdem der Deputirte Correnti (Centrum) den Eintritt in das Cabinet abgelehnt hat, wird dasselbe voraussichtlich nur aus Mitgliedern der Linken bestehen. — Ueber die Bildung des neuen Cabinets wird weiter gemeldet, daß Nicotera das Portefeuille des Innern, Zannardelli das der öffentlichen Arbeiten, General Mezzacapo das des Krieges und Doppino das des Unterrichts übernehmen wird.

— Die „Gazzetta d'Italia“ bringt heute einen sehr betrübten Bericht über den Zustand Pius IX. Diesem Berichte zu Folge wäre der Papst in der jüngsten Zeit sehr gealtert und auch bedeutend schwächer geworden, was sowohl ihn als auch seine Umgebung und seine Aerzte sehr zu beunruhigen anfangen. Auch könne der Papst schon längst nicht mehr seine ihm so lieb gewordenen Spaziergänge im Garten des Vaticanus und der vaticanischen Bibliothek machen und werde er nun in einem Lehnstuhle dorthin getragen. Zudem klage er jetzt auch über Gedächtnisschwäche.

— Aus Neapel wird unterm 18. d. Mts. gemeldet: „Der lang erwartete Ausbruch des Vesuvus begann gestern Abend. Die Lava floß nach Pompeji zu hinunter. Eine gewaltige Säule schnee-weißen Rauches, colorirt durch das Feuer, welches der Spitze des Berges entsteigt, bietet einen prächtigen Anblick dar. Lavamassen wurden auch in die Höhe geschleudert.“

**Frankreich.** Paris, 19. März. Der neue Unterrichtsminister, Herr Waddington, empfing gestern den Lehrkörper der Pariser Lyceen und richtete an denselben, wie das XIX. Siècle erfährt, folgende Ansprache: „Meine Herren Professoren! Ich muß Ihnen mein Programm, nach welchem ich das Unterrichtswesen leiten will, darlegen. Ich bin für die Freiheit des Unterrichts; ich habe sie immer für nothwendig gehalten und halte sie auch noch für nothwendig. Was aber die Verleihung der Grade betrifft, so ist es mein fester und unumänderlicher Wille, sie dem Staate zurückzustellen; der Staat allein soll das Recht haben, die Grade zu verleihen. In diesem Punkte habe ich nie meine Ansicht geändert, und ich bitte Sie, meine Erklärung in den weitesten Kreisen zu verbreiten. Der Universität (dem officiellen Unterrichtskörper) bin und bleibe ich ergeben und werde nicht vergessen, daß ich einen Theil meiner Studien auf einem Pariser Lyceum gemacht habe.“ Der „Univers“ ist über die Auslassung dieses „liberalen Protestanten“ ganz außer sich, und schreibt: „Es werden nicht die Radicals sein, welche an die Freiheit des Universitäts-Unterrichts die Hand legen, sondern die Regierung des Marschalls Mac Mahon wird die Ursache dieses Angriffs gegen eine Freiheit des natürlichen und christlichen Rechtes sein, das über allen Rechten des Staates steht. Die Regierung hätte sich auf den Senat stützen können, um zu widerstehen; sie zieht vor, der Deputirtenkammer nachzugeben. Diese mit einem Attentat gegen die Universitäts-Unterrichtsfreiheit begnähende Politik wird andere Concessionen nach sich ziehen, und gewisse Conservative werden später das bedauern, was sie heute billigen.“ Die „Gazette de France“ hofft noch, daß der Senat sein Veto einlegen werde.

— 22. März. Die von dem „Journal officiel“ heute veröffentlichten Veränderungen in der Besetzung mehrerer Präfectenstellen betreffen im Ganzen 24 Präfecten. 13 Präfecten werden theils durch andere ersetzt, theils in den Ruhestand versetzt, theils zur Disposition gestellt. Unter letzteren befinden sich die Präfecten von Marseille, Nimes, Bordeaux, Toulouse, Orleans, Epinal und Tours. Der Präfect von Pau, Raballac, ist nach Tours versetzt worden.

**Belgien.** Brüssel, 22. März. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde der gestern von dem Finanzminister Malou eingebrachte, zur Unterstützung der Banque de Belgique bestimmte Gesekentwurf mit 83 gegen 4 Stimmen angenommen.

**England.** London, 21. März. Die ausführlichen Berichte unserer Blätter über die Reise des Thronfolgers, welche noch immer aus Indien einlaufen, sind zwar vom Telegraphen schon längst überholt, enthalten aber doch viel Interessantes, besonders über den letzten Abschnitt der Reise, den Jagdausflug in Neapel. Die Anstalten, welche hier getroffen wurden, damit der Prinz die aufregenden Freuden der Tigerjagd im vollen Maße genießen könne, sind in der That von erstaunlicher Großartigkeit. Nicht weniger als 800 Elephanten wurden bei dem großen Tigerreibjagen in Bewegung gesetzt, bei welchem der Prinz sechs solche Bestien erlegte, und eine wilde tolle Jagd mag es gewesen sein. Wie zahlreich die Tiger noch in den Jungeln von Nepal haufen, davon kann man sich eine annähernde Vorstellung machen, wenn man hört, daß Sir Jung Bahadur, der Premier von Nepal, während seiner Jägerlausbahn deren sechshundert getödtet hat und ein anderer Großer des Landes, eifersüchtig auf diese Lorbeeren, es ihm gleichzuthun sucht und auch schon bis zum 550sten gekommen ist.

**Türkei.** Constantinopel, 22. März. Die von der „Times“ gebrachte Nachricht, daß die ottomansche Bank, weil die türkische Regierung den ihr bewilligten Credit weit überschritten, die Auszahlung der für das diplomatische Corps der Türkei im Auslande bestimmten Summen beanstandet habe, entbehrt nach Mittheilung von authentischer Seite jeder Begründung.

— Die Pforte ist von dem Fürsten von Montenegro officiell benachrichtigt worden, daß der Fürst den Präsidenten des Senats und die Senatoren Bosovich und Urbiffa nach Grahovo entjendet habe, um daselbst seine Befehle wegen Aufrechterhaltung strikter Neutralität gegenüber den Insurgenten in der Herzegowina bekannt zu geben. — Ali Pascha wird in Metkovich eine Unterredung mit dem Statthalter Baron Rodich haben. Das Amnestie-Decret wird heute in Bosnien und in der Herzegowina veröffentlicht. Muxhtar Pascha meldet, daß die in Piva zur Verhinderung der Verproviantirung von Niksic concentrirten Insurgentenschaaren sich zerstreut haben.

**Amerika.** New-York, 22. März. Hier selbst hat man eine weitverzweigte Verbindung entdeckt, welche sich mit der Anfertigung falscher Wertpapiere der Vereinigten Staaten und der Banken beschäftigt. Vier der Hauptbetheiligten sind verhaftet. — Von der Küste werden zahlreiche Schiffbrüche in Folge der letzten Stürme gemeldet. — Zufolge Nachrichten aus Galveston, welche noch der Bestätigung bedürfen, sollen die mexicanischen Insurgenten die Regierungstruppen im Staate Tayaca geschlagen haben.

**Washington,** 22. März. Die Commission des Senates hat ihren bezüglichen Bericht vorgelegt, in welchem sie sich gegen die Ernennung Dana's zum Gesandten der Vereinigten Staaten in London ausspricht.

**Montevideo,** 21. März. Das neue Ministerium besteht aus Andre Vasquez, Finanzminister, Ambrosio Velazco, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Montero, Minister des Innern und dem Oberst Vasquez als Kriegsminister. Ein Manifest des zum Dictator von Uruguay erklärten seitherigen Kriegsministers, Oberst Latorre, kündigt die beabsichtigten Reformen in der Staatsverwaltung an.

### **Locales und Provinzielles.**

**Hirschberg,** 23. März.

\* **Mundschau.** (Sing- und Bittumgänge. — Schließung der Schulen bei Epidemien. — Aikatholisches. — Schlesischer Städtetag. — Verschiedenes.) Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ schreibt: „Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat sich in einem Specialerlaß damit einverstanden erklärt, daß die Abschaffung der von Lehrern mit Schullindern abzuhaltenden Sing- und Bittumgänge im Interesse der beteiligten Lehrer und Schullinder zu erstreben ist. Einer besonderen gesetzlichen Bestimmung bedarf es hierzu nicht. Es erscheint vielmehr genügend, überall im Verwaltungsbezirk die thatsächlichen Verhältnisse in der gedachten Beziehung zu ermitteln und festzustellen, demnächst auf Grund dieser Unterlagen mit den Beteiligten wegen der eventualer zu gewährenden Entschädigung zu verhandeln und endlich in jedem Einzelfall nach Lage der Verhältnisse entweder die getroffenen Vereinbarungen zu bestätigen oder nach den maßgebenden Gesichtspunkten über bestehende Meinungsverschiedenheiten zu entscheiden. Auf die Umgänge, welche nachweislich kirchlicher Natur sind, darf das Verbot in dessen nicht ausgedehnt werden. Wohl aber liegt es in der Berechtigung und Verpflichtung der Regierungen, einerseits die Schullinder von der Bheiligung an den als schädlich anerkannten Umgängen während der Schulzeit abzuhalten, andererseits darauf zu achten, daß die Abhaltung der kirchlichen Umgänge durch die Küster, welche zugleich ein Lehramt bekleiden, die Pflichterfüllung in dem letzteren nicht beeinträchtigt. Diese Verfügung wird sicher von den beteiligten Kreisen freudig aufgenommen werden und zur baldigen Bheiligung der unangemessenen Sing- und Bittumgänge führen.“

Neuerdings ist eine im Jahre 1866 erlassene Verfügung des

Unterrichtsministeriums, betreffend Anordnungen über die Schließung der Schulen bei Epidemien oder über die sonst dabei zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln, in Erinnerung gebracht worden, um willkürlichen und unzweckmäßigen Maßnahmen bei eintretenden Epidemien und ansteckenden Krankheiten vorzubeugen. Die als weitestgehende Schutzmaßregel bezeichnete vollständige Schließung der Schule soll nur von der geordneten Behörde im Einverständnis mit dem Medicinalbeamten erfolgen. Dagegen müssen Kinder aus solchen Häusern und Familien, in welchen eine ansteckende Krankheit ausgebrochen ist, insbesondere diejenigen, welche selbst davon befallen sind, bis zur Beseitigung derselben beziehungsweise bis dahin, wo, nach dem Zeugnisse des Arztes, keine Ansteckung mehr zu befürchten ist, von dem Besuche der Schule ausgeschlossen werden.

Unter der Aufschrift „**Alt-katholische**“ veröffentlicht das „**Neisser Sonntagsblatt**“ Folgendes: „Der Herr Oberpräsident hat den Alt-katholiken Breslaus die Adalbertkirche zum Mitgebrauch überwiesen. Am 21. März waren der alt- und neukatholische Kirchenvorstand auf das Polizeipräsidium eingeladen, um sich über die Gebrauchszeiten zu einigen. Daß bei der den Neukatholiken vom Papste gebotenen Intoleranz eine Einigung nicht Statt finden wird, liegt auf der Hand, und dürfen die Breslauer bald ähnliche ultramontane Standal-Comödien erleben, wie sie uns Neissern sattem bekannt sind.“

Wie bereits mitgeteilt, ist zu Folge einer von der Stadt Bries ergangenen Anregung Seitens der Breslauer städtischen Behörden an die Magistratsämter sämtlicher schlesischer Städte die Einladung gerichtet worden, an einer in Breslau zu veranstaltenden Versammlung von Mitgliedern schlesischer städtischer Behörden Theil zu nehmen und eine gemeinsame, den beiden Häusern des Landtages zu überweisende Petition zu beraten und festzustellen, in welcher die Bedürfnisse und Wünsche schlesischer Städte in Bezug auf den von der Staatsregierung vorgelegten Entwurf der neuen Städteordnung klar gestellt werden sollen. Wie verlautet, haben fast sämtliche schlesischen Städte ihre Zustimmung bekundet und sich bereit erklärt, an den Beratungen über den wichtigen Entwurf theilzunehmen. Der Magistrat von Breslau trifft demgemäß bereits die für den Stadtag notwendigen Vorbereitungen. Als Termin für die Versammlung sind, wie schon erwähnt, die Tage vom 6. bis 8. April einschließlich in Aussicht genommen.

Wir schließen mit einigen kleineren Notizen aus der Provinz. Der Freiburger „**Vote**“ berichtet: „Ein wahres Meisterwerk von einem 94 Centimeter im Durchmesser haltenden, mit den schönsten rothen und weißen Camellen und eben solchen Rosen und sonstigen prachtvollen Blumen und Schlingpflanzen garnierten Bouquet, wurde am 21. d. Mts. aus der Fürstensteiner Schloß-Gärtnerei nach Berlin geschickt, welches unserem allgeliebten Kaiser zu seinem Geburtstage die fürstlich v. Pleß'sche Familie überreichen wird. — Dem Neisser „**Sonntagsblatt**“ entnehmen wir folgende Notiz: „Nächstens soll unserer Stadt die Ehre eines Besuches Seitens des Herrn Cultusministers Dr. Falk, von welchem auch ein Sohn auf hiesiger Kriegsschule commandirt sich befindet, in naher Aussicht stehen, welcher indeß lediglich nur dem Zwecke des Besuches seines ältesten Sproßlings gewidmet und keine andere politische Bedeutung haben soll.“ — In einer am vergangenen Montag abgehaltenen Versammlung des Breslauer Theater-Actien-Vereins wurde der frühere Director des Düsseldorf Stadttheaters, Herr Carl Scherbarth, auf 3 Jahre zum Director des Stadttheaters gewählt.

© (Kaisers Geburtstag.) Wir tragen über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers noch Folgendes nach. Zu dem Festdiner im Sagemund'schen Saale hatten sich gegen 80 Personen versammelt. Herr Oberst von Zacha wies in kräftigen Worten auf die Bedeutung des Tages hin und brachte ein Hoch auf Sr. Majestät aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Bis zum Anbruch des Abends blieben die Festtheilnehmer zusammen und hätte sie kein anderer Grund gesehelt, so waren es doch die trefflichen Weisen unserer Stadtkapelle, die unter Leitung des Herrn Köhler den gestrigen Nachmittag zu einem doppelt zureichenden gestaltete. Auch die materielle Verpflegung ließ nichts zu wünschen übrig, so daß wir wohl die Ansicht sämtlicher Festtheilnehmer auszusprechen glauben, wenn wir die gestrige Feier eine im höchsten Grade gelungene nennen. — In gleicher Weise befriedigend verlief das Abends 8 Uhr begonnene Festmahl auf dem Bahnhofs. Herr Kaufmann Semper toastete hier selbst mit kurzen aber beachtenden Worten auf den Kaiser, indem er in dem ersten längeren Theile seiner Ansprache auf den von ihm gerügten Umstand hinwies, daß kein anderer Redner zu dieser Gelegenheit das Wort ergriffen hätte.

— (Zur Stadtverordneten-Sitzung vom 17. d. Mts.) Der ungemüß beschränkte Raum unserer letzten Nummern zwang uns, den Schluß unserer Stadtverordnetenberichte bis heute zurückzuliegen. Wir fahren demnach in denselben fort. Nachdem die „**Hausberg-Frage**“ in der Weise, wie in der vorigen Nummer des „**Voten**“ mitgeteilt worden, ihre Erledigung gefunden hatte, waren noch folgende Punkte der Verhandlungen von erhöhtem Interesse: 1) Inter-

pellation des Stadtverordneten Herrn Regierungs-Assessor a. D. Wafel, betreffend die Stellung der hiesigen Kreisraths Abgeordneten zu den städtischen Körperschaften, Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung. In der vorgelegten Interpellation war gesagt, daß die genannten Körperschaften erst durch die Tagespresse von dem projectirten Bau einer Chaussee vom Bahnhofs Schildau nach Krummhübel Kenntniß erlangt hätten. Dieses Project bedrohe die Interessen unserer Stadt, und doch sei demselben von den hiesigen Deputirten in keiner Weise entgegengetreten worden. Hieraus folge, daß dieselben lediglich ihre subjective Meinung vertreten, aber nicht die Wünsche und Beschlüsse der städtischen Behörden einholen, und es scheine demnach, daß die Vertreter sich nicht mehr als Mandatäre der Stadt anführen, sondern am absoluten Autokratenthum festhielten. Es sei darum nothwendig, 1) die Stellung der städtischen Kreisdeputirten zur Commune, d. i. zu den gesetzlichen Organen der Stadt, genau festzustellen und 2) schleunigst eine desfallsige eingehende Erwägung und Beschlußfassung der städtischen Behörden herbeizuführen. Mündlich bemerkte hierzu der Interpellant: Er müsse sich vor dem Vorwurf bewahren, als wolle er die Herren Deputirten, welche die Interessen der Stadt-Commune dem Kreisrath gegenüber vertreten, anklagen oder verdächtigen. Dieselben seien ihm als Mitarbeiter im städtischen Dienste Jahre lang genauer bekannt und er habe sie aufrichtig hochschätzen gelernt; auch sei er überzeugt, daß sie mit Hingebung und Treue die Interessen der Gemeinde im Auge haben. Wenn daher auch in der Interpellation einige herbe Ausdrücke vorkämen, so liege ihm doch eine Anklage oder die Absicht einer Verdächtigung fern. Er selber habe früher an der Verwaltung von Kreisen Theil genommen und später auch eine sehr große Stadtcommune zu vertreten gehabt. Zu dieser Zeit sei es üblich gewesen, daß der Vertreter der Stadt beim Kreisrath (in dem angezogenen Falle der Bürgermeister) über die Vorlagen des Kreisrathes Vortrag hielt und sich informirte über die Intentionen der städtischen Behörden. Dies scheine jetzt aufgehört zu haben, weshalb sich ihm unwillkürlich die Frage aufdränge: „Sollen die Deputirten bloß ihre subjective Meinung vertreten?“ Wäre dies der Fall, so wäre man jetzt aus dem Regen unter die Traufe gekommen, da die Anschauungen der Deputirten denen der beiden städtischen Körperschaften entgegengesetzt sein könnten. Er würde daher die Frage für sehr beachtenswerth halten, ob es nicht gerathen sei, jede Vorlage des Kreisrathes, soweit die städtischen Interessen dabei in's Spiel kommen, vorher den städtischen Körperschaften zur Berathung und Beschlußfassung zu unterbreiten. Die Deputirten mit „**plein pouvoir**“ zu versehen, halte er für nachtheilig. — Stadtverordneter Wieser: Die Interpellation würde sich sehr einfach beantworten; die Sache sei nämlich gegen das Gesetz. Im Principe verwerfe man überall, daß Instruktionen und Mandate den Abgeordneten von den Wählern ertheilt werden können. Für die Kreisraths-Abgeordneten seien die Bestimmungen in den §§ 115 und 122 der Kreisordnung maßgebend. Würden hiernach Special-Interessen berathen, die mit den Interessen des Kreises im Widerspruch stehen, so müßten die betreffenden Mitglieder austreten. Der Behauptung der Interpellation, daß das Project des Baues besagter Straße erst durch die Tagespresse bekannt worden sei, müsse er entgegen, daß die Verhandlungen des Kreisrathes öffentlich seien. Gegen das „**absolute Autokratenthum**“ der Vertreter der Stadt auf dem Kreisrath“ aber müsse er nach Pflicht, Gewissen und Gesetz entschieden Verwahrung einlegen. Was den positiven Antrag der Interpellation betreffe, so sei es ungefehlich, über die Vorlagen des Kreisrathes zu beschließen und den städtischen Abgeordneten bindende Mandate zu geben. Der Specialvorwurf aber betreffs der genannten Straße sei vollständig verfehlt. Er bitte daher, über die Interpellation zur Tagesordnung überzugehen. Die Versammlung trat diesem Antrage bei. — 2) Gesuch der Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, betreffend die Gewährung eines Beitrages der Stadt zu einer errichtenden Eisenbahnarbeiter-Unterstützungs- und Pensionscasse. Wie der Herr Magistrats-Dirigent erläuterte, wünscht die genannte Direction zu erfahren, ob die Stadt sich im Princip damit einverstanden erklären würde, eine bestimmte Quote als Beitrag zu zahlen. Magistrat sammelte vorläufig Material, um sich schlüssig machen zu können, und werde dann event. an die Versammlung mit Vorschlägen herantreten. Die Versammlung nahm Kenntniß hiervon. — 3) Dringlichkeitsantrag der Herren Rosenthal, Schneider und Kuh, Magistrat wolle, nachdem Herr Bänisch sein Amt als Königl. Bantagent gekündigt hatte, der Kaufmannschaft aber es unter den gestellten Bedingungen (15,000 Mkr. Caution, kein offenes Kaufmannsgeschäft) bis jetzt nicht möglich geworden sei, einen geeigneten Nachfolger zu finden, die entsprechenden Schritte thun, daß unserer Stadt die „**Reichsbank-Nebenstelle**“ erhalten bleibt. Wie dringend Letzteres wünschenswerth sei, wurde von Herrn Rosenthal eingehend motivirt, worauf nach weiteren Erläuterungen der Herr Magistratsdirigent die helfende Vermittelung, soweit solche überhaupt möglich sei, zusagte.

— (Wohltätigkeits-Vorstellung.) Der hiesige Männer-Turnverein gedenkt in Verbindung mit der Stadtkapelle des Herrn Musikdirector Köhler, welcher keine unentgeltliche Mitwirkung bereitwilligst zugesagt hat, zum Besten der Ueberschwemmten des weis-

betroffenen Bezirks Niederschlesiens, Mittwoch, den 29. d. Mts., im Stadt-Theater hier selbst eine Vorstellung zu geben, bestehend in der Aufführung der Vaudeville-Posse „Lift und Phlegma“ von Louis Angeh, und in gymnastischen und turnerischen Productionen.

— (Fleischbeschauer-Ausbildung.) Vor Kurzem bestanden wieder vier Personen, welche Herr Apotheker Sichtung hier selbst als Fleischbeschauer ausgebildet hat, die vorgeschriebene amtliche Prüfung. Es sind dies die Herren: Posthalter und Fleischer-Obermeister Scholz aus Seidenberg (geprüft durch den königl. Kreis-physicus Herrn Sanitätsrath Dr. Schlegel in Schweidnitz), Handelsmann Groler aus Lauterbach, Amtssecretair Payer aus Gebhardsdorf und Jnvalide Pohl aus Löwenberg (geprüft durch den königl. Kreis-physicus Herrn Sanitätsrath Dr. Noldchen in Lauban). Bis jetzt haben sämmtliche von Herrn Sichtung ausgebildete Fleischbeschauer, einige 20, das Examen bestanden.

\* (Jahrmärkte-Berlegung.) Der nach den Jahrmärkte-Berzeichnissen der Kalender pro 1876 auf den 16. und 17. Octbr. c. anberaumte Kram- und Viehmarkt in Liebenthal wird nicht an diesen Tagen, sondern eine Woche früher und zwar am Montag, den 9. und Dienstag, den 10. October c., abgehalten werden.

— t. Warmbrunn, 22. März. (Feier des kaiserlichen Geburtstages.) Der Geburtstag Sr. Majestät wurde heute früh 1/2 6 Uhr mit Reveille eingeleitet. Bald flatterten zahlreiche Fahnen von den Häusern und um 8 Uhr fand zur Feier des Tages feierlicher Gottesdienst in der katholischen Kirche Statt. Daran schloß sich von 9—10 1/2 Uhr eine Schulfeier in der katholischen Schule. Cantor Ebert sprach über das Thema „die Hohenzollern, der Stolz und die Hoffnung des deutschen Volkes.“ In der evangelischen Schule war die Schulfeier vor den Festgottesdienst angelegt. Um 12 Uhr erklangen patriotische Weisen vom Thurme und erhöhten die Feststimmung. — In „Hotel de Prusse“ und in der Galerie fanden Fest-Diners Statt, und beteiligten sich in ersterem einige 80 Personen. Während des Festessens wurden auf Anregung der Herren Bruchmann und Cantor Ebert Sammlungen veranstaltet, eine für hiesige alte Krieger aus den Jahren 1813, 14, 15, und die zweite für die durch Wasserstoth heimgesuchten Bewohner Schönebeck, und lieferte die erste 7 Thaler 21 Sgr., die zweite 11 Thlr. 15 Sgr. Ertrag. Die festliche patriotische Stimmung, die das Ganze beherrschte, erreichte aber erst ihren Höhepunkt, als ein vom Herrn Reinhold Plebl entworfenes Glückwünsch-Telegramm an Se. Majestät vorgelesen und abgeschickt wurde. Abends fand eine glänzende Illumination des hiesigen gräflichen Schlosses Statt, und bildete einen würdigen Abschluß der Feier.

□ Schreiberhau, 22. März. (Schneefall.) Die Hoffnung, daß die Südweststürme und Regengüsse der letzten Zeit als Vorboten des heranannahenden Frühlings zu betrachten seien, hat uns recht gründlich getäuscht! Nicht genug, daß vor einigen Tagen das Thermometer bis auf 80 unter Null herabging, am vergangenen Sonntag Nachmittag stellte sich noch ein ganz lustiger Schneefall ein, der die bereits aufgehobene Schlittenbahn wieder vollständig herstellte. Diesem sind nun seit gestern Nachmittag noch weitere Schneemassen gefolgt, die nicht nur die Communication im Orte selbst sehr erschweren, sondern auch jegliche Verbindung mit Böhmen und den Gebirgsbauden aufgehoben haben. Es ist durchschnittlich ein halber Meter Schnee gefallen.

(Landeshut, 22. März. Kaisers Geburtstag. — Schneefall. — Brandunglück.) Unseres greifen Kaisers Geburtstag wurde bereits gestern von Seiten der hiesigen Freimaurerloge durch Festloge, in der Realschule durch Vortrag patriotischer Gedichte, Gesang und Festrede des Directors gefeiert. Heute, um 6 Uhr verkündete Reveille des Kriegervereins den Festtag und bald waren die Häuser mit Flaggen geschmückt. Festgottesdienst resp. Hochamt vereinigte die Bewohner zum Gebet für das Wohl des geliebten Kaisers, worauf Parade des Kriegervereins auf dem Marktplatz Statt fand. Nachmittags vereinigten sich im Hotel zum Raben die Behörden und Bürger zum Festmahl, bei welchem Herr Bürgermeister Pfuhl in schwungvoller Rede der Thaten des greifen Geburtstagskinds gedachte und den üblichen Toast ausbrachte, dem Alle begeistert beistimmten. Ein Zapfenstreich des Kriegervereins, eine Feier des Handwerkervereins durch Gesang, Festreden und Tanz beschloß den festlichen Tag. — Auch hier ist seit vorigem Sonntag ein fast ununterbrochener Schneefall zu verzeichnen, der am gestrigen Tage in einen förmlichen Schneesturm ausartete und heut Wald und Flur über einen Fuß hoch mit Schnee bedeckt hat, so daß die Schlittenbahn wieder im Gange ist. — Am 17. d. M. hat der eigene Bruder des Stellenbesizers Klemmer in Trautliebersdorf das Gehöfte des letzteren gegen Abend in Brand gesteckt und sich darauf selbst im nahen Gehölz erhängt. Haß und Rache werden als Motive angegeben.

(Schl. Bztg.) Pitschen, 21. März. (Kohlenoxydgas-Ber-giftung.) Soeben lauft die schreckliche Kunde durch die Stadt, daß die aus vier Personen bestehende Familie des Wahnwärters am hiesigen Bahnhofe heute morgen todt in ihrer Wohnung vorgefunden worden sei. Als Ursache wird die Vergiftung durch Kohlenoxydgas angegeben.

# Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. H. von Dedenroth.

(Fortsetzung.)

„Gnädige Frau,“ antwortete er, „Ihr Vorwurf ist gerecht und ich gestehe, daß es mir selbst schwer ankam, dem Doctor Forst sagen zu müssen, wie mein Contract mit Ihnen Rechte aufhebe, die ich ihm nur mündlich und auf unbestimmte Zeit zugefanden. Ich war der Schuldige, wollte er seinen Haß auf Jemand werfen, so war ich's allein, der ihn verdient. Als Ihr Schreiben ankam, war ich glücklich, dem Manne gerecht werden zu können, aber er verdient Ihre Güte nicht, in störrischem Eigensinn wies er sie zurück.“

„Was sagte er, Herr Kufal?“

„Gnädige Frau —“

„Reden Sie ganz offen, ich errathe, daß es keine schmeichelhaften Ausdrücke gewesen sind, aber es interessirt mich, seine Worte zu erfahren, einerseits um den Charakter richtig zu beurtheilen, andererseits um darnach zu urtheilen, ob ich nöthig habe, fernere Rücksichten zu nehmen.“

„Gnädige Frau, er verdient sie nicht. Sein dünkeltoller Stolz fühlt sich beleidigt, anstatt Ihre Güte anzuerkennen. Er sagte, ihm sei die Freude am Garten verdorben, er wolle Ihnen ebenso wenig begegnen, wie Sie ihm; er verzichte auf eine Vergünstigung, die er nicht erbeten.“

Das Antlitz der Baronin färbte sich mit leichter Röthe, aber erschien sie auch erregt, so zeigte sie sich doch nicht verlezt oder gereizt. „Es ist mir gleichgültig,“ sagte sie, „ob er Gebrauch von meiner Nachgiebigkeit macht oder nicht. Ich fühle, daß ich richtig handle, wenn ich ihm die Möglichkeit lasse, seine Pflanzschule zu pflegen, lassen Sie morgen die Abgrenzung anlegen, mag er dann thun, was er will. Gleichzeitig wünsche ich einige andere Arrangements zu treffen. Ich wünsche Kafentischen mit Vokets anstatt der vielen Beete; der Springbrunnen ist sehr hübsch, aber er liegt mir zu frei, verlegen wir ihn dort unter die Bäume. Wollen Sie mir morgen Ihren Gärtner schicken, damit ich das Weitere anordne?“

Kufal verneigte sich. Er wagte es nicht, ihr zu sagen, daß sie mit jedem Wort ein Stück der Schöpfung Forst's zerstöre und die schöne Symmetrie der Anlagen vernichte. Er wußte, daß eine Vorstellung bei dieser Frau nichts fruchten werde, sie hatte ja selbst geäußert, daß sie Launen habe und haben wolle.

Ernestine wußte sehr wohl, was sie that. — Es reizte sie, den Stolz des Mannes zu erproben, der ihr hatte sagen lassen, daß er ihr nicht mehr begegnen wolle. Er sollte die Fortschröpfung seiner Schöpfung sehen, wenn er zu stolz war, eine Annäherung zu suchen.

Ernestine promenierte, nachdem sie den Thee eingenommen, mit Emma im Garten, und obwohl es kühl geworden und die Nacht hereinbrochen, schien sie nicht daran zu denken, den Garten zu verlassen.

Wollte sie zuvor das Licht in der Stube des Gelehrten erlöschen sehen? Reizte es ihre Neugierde, zu wissen, was er trieb?

Man sah einen dunklen Schatten sich im Zimmer hin- und herbewegen. Plötzlich ward ein Fenster des anstoßenden, nicht erleuchteten Zimmers geöffnet, und die beiden Frauen sahen, wie ein Fernrohr gerichtet wurde, ihnen war nur das Glas des Objectivs und die Messingreifen, von denen das Mondlicht widerstrahlte, bemerkbar, der Gelehrte stand im Dunkeln, die Phantasie der Frauen aber schuf sich das Bild desselben, gerade weil das Auge ihn nicht sah.

Hat es schon einen Reiz, das stille Treiben eines Menschen zu belauschen, an dem wir Interesse nehmen, ist uns dann, als ob wir ein Stück seiner Seele erbähen, so mußte Ernestine doppelt gefesselt werden. Sie hatte von diesem Manne gehört, daß er ein schweres Geschick erfahren, und daß eine düstere Wolke vielleicht gerade jetzt über ihn heraufzog, drohend einen zündenden Blitz auf das Astl zu schleudern, in dem er vor der Welt verborgen gelebt. Ihn quälte das Gewissen nicht, sie fühlte, daß der Stolz, den er ihr gegenüber gezeigt, einem Charakter angehörte, der mit schwerem Geschick gekämpft und nicht verzweifeln gewollt. Er arbeitete, um die Erinnerungen zu verstreuen, die Seele loszuringen von Gedanken, die Denjenigen, der sich ihnen hingiebt, vielleicht erdrücken oder mit Schwermuth umnachten.

Behte in dem Herzen, welches jetzt die ersten Züge zu schauen meinte, schon der Wunsch, an seiner Seite stehen, ihn trösten, ihn umarmen zu können? —

## V.

Graf Löwenklau hatte, nachdem er die Baronin Feldern verlassen, den Polizeipräsidenten aufgesucht und denselben um eine Privataudienz gebeten.

Der Polizeipräsident der \*\*\*schen Residenz, ein Herr von Kreuth, hatte als junger Beamter durch eine außerordentlich conservative Bestimmung den Grundstein zu seiner späteren Laufbahn gelegt. Wir wollen es dahin gestellt sein lassen, ob er sich seine

Grundsätze mit kluger Berechnung gebildet, oder ob dieselben seiner ersten Ueberzeugung entsprangen, genug, er handelte wenigstens nach Grundsätzen mit eiserner Consequenz und war kein Mantelträger, der sich zum gefügigen Werkzeug jeder Fürstenlauge macht. In den bewegten Zeiten der Jahre 1849 bis 53 hatte er sich durch unerbittliche, oft grausame Strenge gegen die Verfechter der Volksrechte überall, wo er amtlich zum Einschreiten berechtigt war, ausgezeichnet, aber er hatte selbst bei seinen erbittertsten Feinden den guten Ruf eines streng rechtlichen und gewissenhaften Mannes, er verurtheilte nicht ohne Beweise der Schuld, er schaffte diese Beweise mit dem Scharfsinn eines geborenen Criminalisten, aber er war nicht zu bewegen, einen Verdächtigen ohne Beweise zu verfolgen, oder gar Scheinbeweise zu schaffen, er achtete das Gesetz auch zu Gunsten seiner Gegner und deutete seine Macht nicht zur Willkür aus.

Die Zeiten waren ruhiger geworden, die Reaction hatte ihre Rache genommen für die kurze Zeit demokratischer Herrschaft, hatte manchen blühenden Existenz gebrochen, manch' hoffnungsvolles Leben geknickt und an den Verführten, an den minder Schuldigen, an denen, die in jugendlicher Schwärmerei den neuen Ideen geshuldigt, ihren Daß gegen die gesättigt, welche sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht. Die Verfolgungen hörten insofern auf, als man sich begnügte, den Compromittirten ihre Carriere zu verschleßen und die Mantelträger zu beschonen. Der Polizeipräsident von Kreuth hätte auf seinen Vorbeeren ausruhen können, wenn der Hof einem Polizeipräsidenten Ruhe gönnte.

Der regierende Herzog wollte nicht nur von seinem Chef der Polizei über den bedeutlichen Fortschritt der nationalen Bewegung im Lande unterrichtet sein, er wollte von ihm auch jede Neuigkeit zuerst erfahren, und seit man bemerkt, daß das Verhältniß des

Prinzen Alfred mit der Baronin Feldern einen ernstern Charakter angenommen, sollte er auch hierüber unterrichtet sein.

Der Prinz war liberal, er verhehlte es nicht, daß er im Streben nach nationaler Einheit die Zukunft des deutschen Volkes sehe, und es war zu befürchten, daß eine Verbindung mit einer nicht unserm Purpur geborenen Frau ihn ganz dem neuen Zeitgeist in die Arme werfen könne, es kam daher Alles darauf an, ihm die Baronin zu entfremden, oder doch eine Verbindung zu verhindern. (Fortf. f.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.			Breslau.		
	23 März	22 März		23 März	22 März
Weizen per März.	187	187	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86	86
Roggen per März.	148,50	150	Oesterr. Banknoten	176	176,25
April/Mai.	150,50	150	Freib. Eisenb.-Actien	81,95	81,25
Hafer per März.	165	175	Oberschl. Eisenb.-Actien	143,75	143
Rübsl per März.	61	61	Oesterr. Credit-Actien	292	289
Spiritus loco	43,40	43,20	Lombarden	182	178,50
April/Mai.	44,50	44,50	Schlef. Bankverein	82	82
			Bresl. Diecontobant.	63	63
			Laurahütte	58,75	58,15
Wien.			Berlin.		
	23 März	22 März		23 März	22 März
Credit-Act.	164,8	165,50	Oesterr. Credit-Act.	289	291,50
Lomb. Eisenb.	104,50	104	Lombarden	181,50	183
Napoleon's'dr.	9,29	9,27	Laurahütte	58,75	58,75

Bank-Discount 4 %/o. — Lombard-Zinsfuß 5 %/o.

**Inserate.**

**Todes-Anzeige.**

[1206] Den am 22. d. Mis. erfolgten Tod der vermittelten Frau

**Christiane**

**Bergamede**

zeigt hiermit Freunden u. Bekannten ergebend an

die trauernde Niichte  
**Auguste Zander.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. März, Nachmittags 4 Uhr, statt.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Zur Annahme rückständiger Steuern, insbesondere auch der Hundesteuer, wird die städtische Steuerkasse in der Zeit vom 27. bis incl. 30. März c., jedoch nur Vormittags, geöffnet sein.

Hirschberg, den 22. März 1876.

**Der Magistrat.**

[3836]

**Große Auction.**

Dienstag, den 28. März c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden im Ränger'schen Gute zu Mdr.-Merzdorf, per Bahnstation Merzdorf, 11 Kühe, 6 Zug-Ochsen, 2 tragende Kalben, 2 junge Bullen, 3 Stück Jungvieh, 2 Ziegen, 5 schöne, starke Pferde, 1/2 jähriges Fohlen, 8 verschiedene Wirthschaftsswagen, mit eis. Axen, durchweg gut, 1 zweispänniger und 1 einspänniger Glaswagen ein Klawagen, 5 mit Eisen beschlaste Schlitten, 1 Dreschmaschine, 1 Wurfmachine, 1 Siebmaschine, 1 Schrotmühle, sämtliche Ackergeräthe und verschiedene andere Gegenstände; desgleichen daselbst

[3825]

Freitag, den 31. März, ca. 400 Centner Heu, mehrere Schock Lang- und Gebundstroh, sowie die vorhandene Spreu öffentlich gegen Baarzahlung verkauft.

Die jetzigen Besitzer.

**Holz-Auctions-**

**Bekanntmachung.**

Aus dem Großherzoglichen Forstrevier Reichwaldbau kommen am Rothberge und in den Hilscheta am Montag, den 27. März d. J., von früh 10 Uhr ab, nachstehende Föhler zum Verkauf:

- 19 eichene Stämme,
- 80 kieferne Klöhler,
- 100 kieferne Langhauften und
- 575 Gebund Eichen-Abraumreisig.

[3897]

Mochau, den 17. März 1876.  
**Bieneck.**

**Beleuchtungs-Kalender für den Monat April 1876.**

**Brennzeit:**

<b>a. für sämtliche Laternen:</b>		<b>b. für Nachtlaternen:</b>	
Vom 1. bis 4. April	} vacat.	von 7 1/2	Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens.
5. " 9.		" 7 1/2	" " " 3 1/2 Uhr " "
Den 10. April von 7 3/4 bis 10 3/4	} von 7 3/4 bis 11 Uhr Abends	" 10 3/4	" " " 3 1/2 " "
Vom 11. bis 17. April		" 11	" " " 3 1/2 " "
Den 18. April		" 11	" " " 3 " "
Vom 19. bis 27. April	} von 8 bis 11 Uhr	" 11	" " " 3 " "
		" 11	" " " 3 " "

Hirschberg, den 21. März 1876.

[3843]

**Der Magistrat.**

**Freiwilliger Verkauf.**

Die nachbenannten, den Geschwistern Schmück gehörigen Grundstücke: Vollenhain 79, ein Haus mit vier Bieren und drei Hospital-Ackerstücken, nämlich dem langen Weiwendestück, dem Butterberg- u. Lehingrubenstücke; Vollenhain 75, VIII. Anteil des ehemaligen Stadtgrabens, bestehend aus einem Blumengarten und einer Färberei;

[3826]

Vollenhain 34, enthaltend einen Obst- und Gemüsegarten; Vollenhain 221, bestehend aus vier in der Kolin belegenen Ackerstücken, groß 3 Sect. 4 Arc 90 □ M.; Vollenhain 246, enthaltend Ackerstücke am Krähenkeine und in der Neuforge, groß 4 Sect. 17 Arc 20 □ M.; endlich die schräg dem Schleichhause gegenüber belegene Scheune; sollen im Wege der freiwilligen Sub-

hastation parzellenweise in dem an hiesiger Gerichtsstelle auf den 29. März c., Nachm. 2 1/2 Uhr. anberaumten Termine verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind in unserem Bureau einzusehen. Hierdurch wird die frühere Verkaufs-Anzeige berichtigt. Vollenhain, den 20. März 1876.  
**Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.**

# Abraham Schlesinger, Hirschberg und Berlin,

empfehlst sich nach wie vor zur promptesten Besorgung aller zum Betriebe des Bankfaches gehörenden Geschäfte und rechnet für Börsen-Commissionen, unter genauester Festhaltung der Coursnotizen, die billigste Provision.

[3838]

## Auctions-Anzeige.

[3802] Sonntag, d. 26. März c., Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen auf dem Bleich-Grundstück zu Ober-Würgsdorf, an der Volkshain-Landeshuter Chaussee belegen, sämtliche zum Bleichbetriebe gehörigen Utensilien und Geräthschaften, darunter namentlich Planz- und Brähtonnen, Wasserleitungs-Röhren etc. meistbietend gegen Baarzah- lung verkauft werden.

Im Auftrage: **B. Rüffer.**

[3816] Meine Niederlassung in „Hohenfriedberg“ (Ring zur goldnen Sonne), als pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer, zeige ich hiermit ergebenst an.

**Dr. A. Richters.**

Hohenfriedberg,  
den 21. März 1876.

## Heiraths-Gesuch.

[953] Ein Mann in mittleren Jahren, Wittwer und Landwirth, z. B. Bauer- gutspächter, sucht auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine Lebensge- fährtin. Mädchen oder junge Wittwen werden ersucht, ihre Adressen nebst An- gabe ihrer Verhältnisse unter S. E. in der Expedition des „Voten“ niederlegen zu wollen. Verschwiegenheit wird zuge- sichert.

## Kindergarten,

Schulstraße 8, beginnt den 3. April das neue Schuljahr. Anmeldungen nimmt täglich entgegen [3811]

**P. Link.**

[1210] Dem Junggesellen Herrn Carl Rücker in Petersdorf zu seinem 18. Wiegenfeste ein 99,999 Mal donnern- des Lebehoch, daß das ganze Hirschberger Thal wackelt und Ida Maywald vor Freunden zappelt.

Von zwei Freunden.

## Annoucen

an sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen, Zeitschri- ten, Journale etc. etc. besördert unter Garantie der gewis- senhaftesten Berechnung und strengsten Unparteilich- keit bei Auswahl der Zei- tungen die

**Inseraten-Expedition**

des **Central-Annoucen- Bureau**

der deutschen Zeitungen,  
Actien-Gesellschaft,  
**Breslau,**  
Carlsstraße 1, 1. Stage.  
Ecke der Schweidnitzerstr.

## Kaufmännisches Personal

beschafft und placirt prompt [713]  
**Heinr. Wiegner, Dresden.**

[1201] Zu verkaufen: ein 2 Jahr alter Bulle in Jannowitz bei Händler **Bruchmann.**

## Verkaufs-Offerte.

[3792] Wegen Geschäftsaufgabe meines seligen Mannes, des verstorb. Wagen- fabrikanten **Fr. Ulbrich in Jauer,** halte mein wohl assortirtes Lager **fertiger Wagen** verschiedener Systeme einem darauf re- spectirenden geehrten Publikum mit dem ergebensten Bemerken gütiger Beachtung bestens empfohlen, daß ich sämtliche Wagen unterm Selbstkostenpreise verkaufe. Jauer, den 20. März 1876.  
**Verw. M. Ulbrich.**

[3116] Gute, selbstgearbeitete Sophas, vom ordinairsten bis zum feinsten, ver- kauft unter mehrjähriger Garantie zu den billigsten Preisen **R. Geppert,** Tapezier, Garnlaube 22.  
Auch halte ich alte und neue Möbel auf Lager.

[1067] Eine **Dachshündin**, 2 Jahre alt, verkauft der Revierförster **Welzel** in Langenau, Kr. Löwenberg.

In der Expedition des „Voten aus dem Riesenge- birge“ stets vorrätzig:

**Klage-Formulare,**  
**Mieths-Contracte mit und ohne Hausordnung,**  
**Quittungs-Formulare,**  
**Wechsel,**  
**Rechnungs-Formulare in verschiedenen Formaten.**  
**Gesinde-Dienzbücher.**

## Das Gewehr-Lager

des Unterzeichneten empfiehlt:

**Deutsche, Englische und Französische Gewehre,**

sowie derartige Munition, insbesondere die neuen **Kaiser-Virsch- u. Schei- benbüchsen**, die besten aller existiren- den **Hinterlader.** Schabhaft gewor- dene Gewehre werden auf das Sauberste wieder hergestellt bei [1595]

**Louis Mattis**  
in Hirschberg, Schulgasse 11

**150 Scheffel Kartoffeln** (Schriebner), **100 Ctr. Roggen- Kleien**, **1 großen Kleiderschrank**, beagl. **Speiseschrank**, sowie mehrere **Glasschränke** verkauft der Bäckermfr. [3819] **Daum** zu **Liebethal.**

**Zidelselle** kauft zu den höchsten Preisen [3707] **J. Gattel**, äußere Burgstraße 7.

[3618] Auf dem Dom. **Ketschdorf** stehen ca. 500 Schock gesunde Fichten- Pflanzen zum Verkauf.

[1202] **Weißl. Futtermehl** und **Kleien** ist stets zu verkaufen in der Mühle zu **Teiffersbäu.**

## Zum Verkauf

stehen 80 Schock **Speißen** und 11 Schock **Belgen** in Kr. 16 zu **Ober- Langenau** bei **Lahn.** [1197]

## Wilde Eichen.

**Klöger** zu **Tennposten**, sowie für **Maschinenbauer** und **Stellmacher** sich eignende wilde **Eichenhölzer** verkauft eine große Anzahl [1195]

**Emil Leonhard,**  
Eigentümer in **Boberullersdorf.**

Man abonnirt bei jeder Post- anstalt für 5 Mark pro Quartal auf die Mittwochs u. Sonn- abends erscheinende

## Deutsche Landwirthschaft- liche Presse.

Redigirt vom Oec.-Rath Haus- burg, General-Secretair des Deutschen Landwirthschaftsraths. Verlag von **Wiegandt, Hem- pel & Pary** in Berlin. (No. 927 des Post-Zeitungs- Catalogs.)

Die Deutsche Landwirthschaft- liche Presse ist die **größte** landwirthschaftliche Zei- tung Deutschlands, enthält aus- gezeichnete praktische Artikel aus allen Gebieten, vortreffliche Illustrationen und infolge ihrer **grossen Verbreitung** sehr viele Inserate, Stellengesuche und Offerten, Saatgutkauf, Preis- Courante von Maschinen-Fa- briken etc. etc. [3831]  
Abonnement jedem gebildeten Landwirth zu empfehlen.

[1198] **36 Kasten Schindeln** stehen z. Verkauf beim Müller **Berndt** in **Sain.**

## Nicht zu übersehen.

Langes, starkes **Weidenholz** zu Maschinen und Uferbauten, sowie gute, gelbe **Oberweidenstecklinge** zu Weidenpflanzungen verkauft billig [1192] **C. Winkler**, Koßwacher in **Herischdorf** bei **Warmbrunn**

**Kiefernfasern**  
**Pinus sylvestris,**  
Pfd. 2 Mt. 60 Pf., bei 5 Pfd. u. mehr 2 Mt. 50 Pf.,

**Fichtenfasern** **Pinus picea,**  
Pfd. 80 Pf.,

**Lärchensfasern** **Pinus larix,**  
Pfd. 1 Mt. 25 Pf.,

offerirt in guter feischer Waare **Gustav Riederer** in **Bunzlau.** [3833]

# Champagner-Offerte!

Echten französischen Champagner, feinste Marke, empfiehlt zu Fabrikpreisen [3822]  
**Warmbrunn. C. G. Fritsch.**

## Serradella,

bestes Futter auf leichten Boden, Ausfaat pro Morgen ca. 15 Pfd., offerirt in feiner Waare 15 Pfd. für 1 Zhr. und pr. Ctr. 5<sup>5</sup>/<sub>8</sub> Zhr. [3834]

**Gustav Riederer**  
in Bunzlau.

[3824] 1 Original-Holländischen Bullen, 3 Jahre alt, verkauft  
 Gutsbesitzer Heberschauer in Hölzel bei Löwenberg.

## Post-Adressen

in vorschrittsmäßiger Stärke, mit und ohne Firma, liefert die Buchdruckerei der Actien-Gesellschaft Voto a. d. Riesengebirge, Hirschberg, Schilbauersstraße 31.

Weiß leinene

## Rouleaux-Schur

in allen Stärken empfiehlt billigst

**Nathan Hirschfeld,**

[3817] Schulgasse 12.

[3832] Ein Berliner Expeditions-Geschäft lombardit

## leinene und baumwollene Waaren

contant unter strengster Discretion. Adressub **F. S.** an die Annoncen-Expedition, von **Brimm**, Prinzenstraße 75, **Berlin, S.**

## Geschäftsverkehr.

[3823] 3000 Zhr. werden zur 1. Stelle auf ein hiesiges Grundstück gelacht, versichert ist dasselbe mit 20,440 Mark. Näheres in der Exped. des „Voten“.

## Das Haus,

Priesterstraße Nr. 6, ist zu verkaufen. Das Nähere bei **C. Melzer.**

## Mühlen-Berkauf.

Eine Mühle, in schönster Gebirgsgegend Schlesiens gelegen, mit 2 französischen und 1 Spitzgange, der hierzu gehörenden, bestgelegenen, complettirten Brettschneide, ausreichender Wasserkraft, beide Gewerke nach neuester Construction gebaut, sämtl. Gebäude massiv, und den hierzu gehörenden ca. 30 Morgen besten Acker und Wiese, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts unter günstigen Bedingungen mit leb. u. todt. Inventar zu verkaufen. [1209]  
 Näh. in der Exped. dieses Blattes.

Ein Haus mit großen Kellerräumen ist für den Preis von 2000 Zhl. aus freier Hand zu verkaufen. [1207]  
 Näh. zu erste in der Exped. d. Voten.

## 2 Conditoreien, verbunden mit Bäckerei und Pfefferkücherei,

in verehrlicher Stadt Mittel-Schlesiens, 2 im besten Betriebe sich befindliche Brauereien m. Ausschank,

1 in einer Kreisstadt, die andere in einem der größten Fabriksörter Mittel-Schlesiens, 1 großes Haus mit 3 Laden,

in einer Fabrik- und Kreisstadt Mittel-Schlesiens, sind baldigt mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

**Reichenbach i. Schl. Julius Winkler,**  
bei Wagensfabrikant Feige.

[1172] Die den Krause'schen Erben gehörende Kleingärtnerstelle Nr. 10 in Lehnhaus ist aus fr. Hand z. ver.

## Die Pachtung

eines Kalkofens nebst Zubehör, welcher in verehrlicher Gegend nahe der Schaufsee gelegen ist, wird unter günstigen Bedingungen nachgewiesen unter Chiffre **H. K. Zobten** bei Löwenberg i. Schl.

## Kartoffelbeete

werden wie bisher auch in diesem Jahre verpachtet. [3840]

## Dominium Warmbrunn und Hermsdorf u. K.

[1199] In dem Mühlenbauer Neumann'schen Hause in Hirschdorf sind mir zwei neue Hobelbankstühle, ein Hobel, eine Felle und ein Zirkel hinter Schloss und Riegel aus meiner Kammer gestohlen worden.

## W. Hoferichter.

## Bermietungen.

[1193] In Nr. 217 zu Ober-Hirschdorf ist eine herrschaftl. Wohnung, Beletage, 4 freundliche sonnige Zimmer, Kochstube u. reichlichem Zubehör, mit schönster Gebirgs-Aussicht und Gartenterrasse, sowie in 2. Etage 2 Zimmer, Küche und Beigelaß vom 1. April c. ab permanent zu vermieten, auch bald zu beziehen. Näheres daselbst.

1 Stube u. Alcove zu vermieten Straußig Nr. 33.

[1208] Eine Hofwohnung von 3 Stuben ist zum 1. April zu vermieten Hellerstraße 25.

## Arbeitsmarkt.

[3839] Ein tüchtiger Buchbinder-gehilfe findet dauernde Beschäftigung bei **Oswald Menzel, Hirschberg.**

[1194] Ein Buchbindergehilfe sucht unter äußerst soliden Bedingungen Stellung, am liebsten in einer kleinen Provinzialstadt. **Adr. W. Flnke** in Löbau, Bauernstraße 146.

8-10 Schneidergehilfen finden noch dauernde Arbeit bei uns. **S. Schneller & Sohn,** [3779] Hirschberg.

## 1 Klempnereigefelle,

welcher auch drücken kann, verlangt **Kärtmann & Meiser** [3818] in Warmbrunn.

[1203] Ein mit guten Zeugnissen versehenen **Müllergefelle** findet Arbeit bei **A. Arnold** in Erdmannsdorf.

[3830] Ein gewandter, zuverlässiger **Barbiergehilfe** kann sich sofort melden beim **Barbier Paul Weipert** in Mittel-Langenbielau.

## Ein Ziegelmeister,

der mehrere Jahre in einer Dampfziegelei angestellt war, gute Zeugnisse nachweisen kann, in jeder Fabrication Bescheid weiß, sowie das Brennen in Ring-Flammen- und Feldöfen versteht, sucht anderweitig eine Stellung. [1183]  
 Offerten unter **A. V. B.** nimmt die Expedition des „Voten“ entgegen.

[3760] **Dominium Nieder-Baumgarten** sucht bei hohem Lohn u. Deputat 1 tüchtigen Schenervogt und mehrere verheirathete Knechte.

[1200] Auf dem Dom. **Boberstein** findet 1. Juli ein tücht. Schäfer Stellung.

[1196] 1 Schäfer und 1 Schäferjunge werden gesucht von **Emil Leonhardt** in Döberullersdorf.

[3821] Ein unverheiratheter **Arbeiter,**

der gute Zeugnisse besitzt, kann sofort bei uns eintreten. **J. Gruner's Erben, Brauerei.**

Eine tüchtige **Zimmerschleuserin** mit sehr guten Zeugnissen sucht bis 1. April Stellung durch das Vermittelungs-Bureau von **P. Taurk** [1204] in Hirschberg, Bahnhofstr. 32.

Ein fleißiges Mädchen zu häuslicher Arbeit und zur Wäsche wird per 1. April verlangt von [3842]  
 Frau Kaufmann **Galow.**

## Arbeiterinnen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **J. Guttmann, Priesterstr.**

[3793] Das Versorgungs-Comptoir in **Görlitz, Nonnenstr. 5,**

sucht perfecte Köchinnen für Hotels und Restaurants; ferner Kellnerinnen, Haus- und Zimmermädchen bei sehr hohem Lohn; auch wird ein sehr tüchtiger Koch empfohlen. Frau **Heinrich.**

[3837] Ein starkes, kräftiges **Kinder-mädchen** findet zum 1. April c. einen guten Dienst bei Frau **Heislermeister Fiedler** in Warmbrunn.

[3804] Eine gesunde, kräftige **Amme** wendet nach Hebamme **Christiane Richter** in Schreibbarhau.

[3549] Ein Knabe anständiger Eltern, welcher in meinem Papier- u. Galanteriewaaren-Geschäft als **Lehrling** eintreten will, kann sich unter günstigen Bedingungen bald oder zu Ostern melden. **J. E. Runge, Schweidnitz.**

[3685] Ein Knabe, welcher **Bildhauer** werden und etwas Oberflächliches lernen will, findet Ostern Aufnahme beim **Bildhauer Stimpfer** in Züschenbach bei Löbn.

## Bergnügungskalender.

**Stadttheater i. Hirschberg.**  
 Freitag, 24. März. **Berlin wie's weint und lacht.**  
 Volksstück mit Gesang in drei Acten von Berg und Kalisch.  
 Musik von **Conradt.**  
**Moritz Karichs.**

## Hotel Zillerthal

findet Sonntag, den 26. d. Mts., das **letzte Kränzchen** statt, wozu einladet [3829]  
 der Vorstand.

[3828] Auf Sonntag, den 26. d., ladet zum

## Gesellschafts-Kränzchen

im Saale des Herrn **Wittwer** in Petersdorf ergebenst ein der Vorstand.

## Hirschberger Getreide-Markt-Preis

Den 23. März 1876.	Häfler. Mr. Pf.	Mittler. Mr. Pf.	Niedr. Mr. Pf.
Weißer Weizen	22 40	20 20	20 10
Gelber Weizen	22 40	20 20	20 10
Roggen	18 30	17 10	16 —
Gerste	17 —	16 60	16 20
Hafer	17 20	16 80	16 20
Gröben, das Liter	—	—	—
Butter, 1/2 Kilo	1 20	—	1 15
Eier, die Mandel	— 60	—	—